

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugspreise:
In Marburg abgeholt monatlich R. 1.80, vierteljährig R. 5.40
mit der Post täglich zugehen monatlich R. 2.20, vierteljährig R. 6.60
Einzelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:
Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Pettau, Cilli, Leoben, Radkersburg, Mureck, Wilton, Kragerhof, W. Feistritz, Rann a. S., Roh. Sauerbrunn, W. Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhausen, Unter-Drauburg, Weiburg, Bülfermarkt, Bötschach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein, Böllau, Wahrenberg, Donobitz, Eriess.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaiser u. A. Pflaier. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt: Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2, M. Dukes Nachf., I., Wollzeile 16, Gaalenstein u. Bogler, I., Schulerstraße Nr. 11, Rud. Wöste, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schalek, I., Wollzeile 11, J. Rafael, I., Graben 28, Post und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 161 Marburg, Donnerstag den 19. Juli 1917 57. Jahrg.

Neue Erfolge in Ostgalizien.

Die „demokratische“ Offensive.

Marburg, 18. Juli.

Regimenter des sonnigen Rheinlandes gingen in Galizien dem roten Fahnenput russisch-„demokratischer“ Offensiv-Regimenter zu Leibe und sie vertrieben den Spat aus Kalusz; und jagten den Feind zurück auf das südliche Ufer der Dnister. Und der gestrige Abend-Bericht aus dem Kriegspressequartier meldet aus Ostgalizien neuen Raumgewinn bei Nowica und Landestren. Das ist ein ganz anderer Ausklang der Offensive des „friedliebenden demokratischen Rußlands“, als ihn die Führer und Beherrscher dieser Pseudo-Demokratie, dieser in erborgten Kleidern über neue Leichenfelder schreitenden Nachfolge des zarischen Regimes erwarteten. Nichts ist widerlicher in der ganzen Welt als dieser demokratische Schwindel, der jetzt die Welt betrügt und der dazu benützt werden soll, um die Völker der Mittelmächte zu verwirren, um ihre Kräfte zu lähmen. Zu Beginn des Krieges wußte man noch nichts von dem Schlagworte dieser „Demokratisierung“; es ist erst entstanden, als alle anderen Schlagworte der Entente verbraucht, als sie durch die offenkundigen Tatsachen sinnlos geworden waren. Wie sieht denn dieser vielgerühmte „Demokratismus“ unserer Feinde in Wahrheit aus? Ueberall, selbst im republikanisch-demokratischen Frankreich herrscht das zarische Regime der Gewalthaber und das Volk muß leiden, still und stumm; im „parlamentarischen“ England sind jahrhundertalte, beschworene Volksrechte im Interesse des Geldgades zerbrochen und mit Füßen getreten worden und in den „freien“ Vereinigten Staaten Nordamerikas herrscht eine Lohnsklaverei, als ob es sich um einen gewaltigen Sklavenstaat vergangener Zeiten handeln würde; jede politische Meinung „freier“ amerikanischer Bürger, welche abweicht von dem Willen Wilsons und der anderen Werkzeuge der Kriegsmilliardäre, wird in dieser Kriegszeit von den Gewalthabern mit Knütteln, mit lebenslänglichem Zuchthaus und mit dem elektrischen Todesstuhle niedergeschlagen und niedergehalten, so wie man die Arbeiter aus Oesterreich-Ungarn im „freien“ Nordamerika zu vielen Hunderten niederknallte, als sie aus ihrem Sklaventum nach menschenwürdigen Löhnen und menschenwürdiger Behandlung schrien! Es gibt wahrhaftig nichts Widerlicheres, als jenen Pseudo-Demokratismus, den die Entente und ihre Mittläufer aus Tor der neuen Weltgeschichte schreiben wollen! Aber mit den größten Richtern wirkt der Bankbruch der russischen „Demokratie“ auf uns ein; das ist eine Demokratie, die nur den Namen des blutwütenden, blutübertonnenen Autokraten gewechselt hat; es ist nicht mehr der Zar aus dem Hause der Romanow, der die russischen Völker zum Angriffskriege auf

die Schlachtbänke treibt, sondern es ist der Sozialist Kerenski, der dieses Geschäft besorgt. Es ist seit der russischen Revolution alles beim alten geblieben in Rußland und nur die herrschenden Männer haben gewechselt; die Freiheit der Völker wird heute genau so erdrückt und erschlagen wie früher und wer durch die Tat seine Liebe zum Frieden beweisen will, der endet sein Leben wie einst unter dem Zaren. Eher noch war der Zar zum Frieden bereit, als die Führer des „demokratischen“ Rußlands, die heute falsche Embleme auf ihren Rücken tragen; ausgesandene Dokumente aus der Zarenzeit sollen dies ja bestätigt haben. Die blutige russische Offensive auf österreichischem Boden hat die Maske vom Antlitz dieser „Demokraten“ gerissen und uns ihr wahres Gesicht gezeigt. Und jeder Tag lehrt es uns aufs neue, daß jede politische Fügbarkeit, der wir uns den Feinden zuliebe unterwerfen, Wasser auf die Mühlen der Entente ist. Sie hat für nichts anderes Verständnis als für ihre eigenen militärischen Niederlagen. Wege wie jene, welche Graf Bothmer bei Kalusz beschritt und die Vernichtungsarbeit der Unterseeboote, das allein vermag uns den Frieden näher zu bringen und ihn schließlich zu erzwingen. R. F.

Der U-Boot-Krieg.

AB. Amsterdam, 17. Juli. Die Niederländische Tel. Ag. meldet aus Ymuiden: Der holländische Schooner „Timor“ ist auf der Reise von London nach Rotterdam versenkt worden.

AB. Bern, 17. Juli. „Progres de Lyon“ meldet aus Toulon: 19 Überlebende des belgischen Dampfers „Claire“, der am 12. Juli 250 Meilen vor Bone (Algerien) von einem deutschen U-Boot versenkt worden war, sind in Toulon eingetroffen. Der Dampfer war von Saloniki nach Marseilles mit Eisenerzen unterwegs. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän griechischer und einem Offizier belgischer Nationalität. Ferner befanden sich an Bord französische Matrosen zur Bedienung der Geschütze, sowie einige Fahrgäste. Das Schiff versank in 50 Sekunden. Die Rettung war sehr schwierig. 26 Personen sind ums Leben gekommen.

AB. Stockholm, 17. Juli. „Stockholms Tidningen“ zufolge ist der schwedische Dampfer „Frederika“ mit 1200 Tonnen Raumgehalt auf dem Wege nach Hull versenkt worden.

Englands Mißachtung Neutraler.

Kriegshandlung an Hollands Küste.

AB. Ymuiden, 17. Juli. Fünf deutsche Frachtdampfer, die von Rotterdam abgefahren waren, wurden nachts bei Egmont von drei englischen Zerstörern angegriffen. Drei Dampfer liefen auf Strand, einer wurde durch Granaten beschossen, zwei wurden von den Engländern erbeutet. Da die Verfolgung innerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer stattfand, sind niederländische Kriegsschiffe an die Unfallstelle abgedampft. Granaten fielen bis hart

an die niederländische Küste. Eine Untersuchung ist von der Marinebehörde eingeleitet worden.

AB. Haag, 17. Juli. Amtlich wird berichtet, daß die englischen Streitkräfte, die den Geleitzug deutscher Frachtschiffe an der holländischen Küste angegriffen haben, aus 19 bis 20 Torpedoboote und Torpedojägern bestanden. Vier deutsche Schiffe sind in den Grund gebohrt, drei gestrandet, zwei nach England aufgebracht. Von den gestrandeten Schiffen stehen zwei in Brand.

AB. Amsterdam, 17. Juli. „Allgemeines Handelsblatt“ schreibt: Die Kriegshandlung der englischen Kriegsschiffe war eine so flagrante Verletzung unserer Neutralität wie möglich, die um so ärger ist, weil man trotz der verbundenen Gefahr für die Bevölkerung und trotz der Tatsache, daß die Beschießung auf unser Land, unsere Häuser und Bauernhöfe gerichtet war, nicht davor zurückschreckte.

Die Vorgänge in China.

AB. Peking, 17. Juli. (Kenter.) Wang Tassieh ist zum Außenminister und Sin-Kuan-Suang zum Marineminister ernannt worden. Der Präsident beabsichtigt die Abdankung nicht wieder zu übernehmen.

Innerpolitisches.

Die Stimmung in Deutschösterreich. In ihrem Leitartikel vom 14. Juli schreiben die „Zunbrücker Nachrichten“ u. a.: „... Daß aber der Amnestieerlass ausgerechnet am Vorabend der Schlacht von Borow erschien, mußte in allen richt darauf ruhenden Kreisen als ein arger Reglefehler empfunden werden. Sowieben war das Vergeben und Vergessen verkündet worden und prompt erinnerte die tschechisch-slowakische Brigade unter russischen Fahnen sehr empfindlich daran, welche gründliche und dauerhafte Arbeit die Krawarsch und Klossatsch, die nun der Freiheit wiedergegeben werden sollten, um das Abgeordnetenhaus arbeitsfähig zu machen, verrichtet haben. Ist man sich angesichts des Amnestieerlasses aber vielleicht auch schon klar darüber geworden, was nach dem Kriege mit den Tausenden und Tausenden tschechischen Ueberläufern geschehen soll, die gegenwärtig in Rußland, soweit sie nicht in der russischen Armee kämpfen, ein angenehmes Leben führen? Der innere Zusammenhang zwischen der Politik der Entente und der Politik der Tschechen und der Südslawen ist demnach so offensichtlich und alles, was sich seit dem Sturze des Ministertums Clam-Martiniß ereignet hat, deutet auf ein so starkes Schwanken der Regierungsgewalt in Oesterreich gegenüber den tschechisch-slowakischen Bestrebungen hin, daß es begreiflich erscheint, daß man auch in Ungarn unruhig zu werden beginnt. . . Graf Andrássy hat denn auch bereits den Warnungsruf ertönen lassen: Zurückziehung Ungarns auf die reine Personalunion, wenn die österreichische Verfassung in föderalistischem Sinne geändert wird.“ Wie sehr die ganze deutsche Öffentlichkeit durch die Haltung der Regierung beunruhigt ist, geht aus den deutschösterreichischen Zeitungen

deutlich hervor. Die jüngsten Nachrichten aus Ungarn lassen die Möglichkeit einer Ersetzung der Monarchie seitens Ungarn durch eine Personalunion noch schärfer erkennen, als es die Zeilen in den „Tusnabrucker Nachrichten“ vermögen.

Bezeichnend ist es, daß sich das Tiroler Blatt mit den Deutschen Böhmens und der südlichen Alpenländer in der Frage der tschechischen, bezw. slowenischen Politik zum Kampfe vereinigt!

Wacker, Tusnabrucker! Nur geraden deutschen Kurs halten.

Kampfruf der Deutschböhmern.

Den Deutschböhmern ist während des Krieges gar zuviel zugemutet worden: Schwere Blutopfer an der Front infolge der tschechischen Verräterei, bitteres Hungereleid im Hinterlande infolge der tschechischen Eignisucht. Dazu noch die Ablehnung der deutschböhmischen „Voraussetzungen“ aus Gefälligkeit gegen die angebliche Friedensgeneigtheit der russischen Demokratie und schließlich die Vergnügung der tschechischen Aufsteher und Hochverräter. Bei dieser Vorgeschichte ist es kein Wunder, daß am 15. Juli auf der Prager Tagung der Deutschböhmern große Erbitterung herrschte, die in folgende Entschliebung ausklang:

„Im Einvernehmen mit den deutschböhmischen Reichsratsabgeordneten, Herrenhausmitgliedern und ehemaligen Landtagsabgeordneten geben die Vertrauensmänner des deutschen Volkes ihrer tiefsten Entrüstung darüber Ausdruck, daß Macht und Kraft der Staatsgewalt, die Geseze und Interessen des Staates, für dessen Bestand und Zukunft das deutschböhmische Volk unermessliche Opfer an Gut und Blut gebracht hat und bringt, in letzter Zeit durch die Regierung fortgesetzt preisgegeben und gefährdet werden. Dieselbe Regierung hat nicht nur ihre Zustimmung gegeben, daß die schwersten Verbrecher am Staate, die die deutschböhmischen Opfer auf das bitterste vermehrt haben, der gerechten Sühne entzogen werden, sie hat auch zugelassen, daß die Vergnügung als eine Nachsicht der Strafe durch Verherrlichung überführter Verbrecher gefälscht werde. Durch diese Regierungspolitik werden im tschechischen Volke gerade jene Bestrebungen gefördert, die den Ausbruch des Weltkrieges mitverschuldet haben, die während des Krieges die heldenmütigen Abwehrlämpfe unserer Wehrmacht und nunmehr offen auf einen Frieden hinarbeiten, der den auf die Zerstörung der Monarchie gestellten Kriegszielen der verbündeten feindlichen Mächte entsprechen. Soll Wir bringen darum der Regierung das schwerste Mißtrauen entgegen. Unter keinen Umständen wird diese Regierung bei der Neuordnung der inneren staatlichen Verhältnisse die Führung innehaben dürfen. Wir verlangen das unbeschränkte Selbstbestimmungsrecht für Deutschböhmern im Rahmen des österreichischen Einheitsstaates unter Festlegung der deutschen Staatsprache, demgemäß die Schaffung eines deutschen, national abgegrenzten Verwaltungsgebietes der Provinz Deutschböhmern mit eigenem

Landtag, Landesauschuß und Preisverfassung. Einem wie immer gearteten tschechischen Staatswesen werden wir uns niemals unterordnen. Wir sind nicht gewillt, auf die Erfüllung unserer Forderungen, die uns endlich von der unerträglichen tschechischen Führungsherrschaft befreien sollen, zu warten. Unserer Kraft bewußt und zum Äußersten entschlossen, werden wir sie mit allen Mitteln bekämpfen, und in diesem Sinne begrüßen wir den Zusammenschluß der deutschböhmischen Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses als Zeichen der Einigkeit. Der Sieg ist unser, wenn wir einig sind.“

Unsere Ernährungsfragen.

Zucker für den Hausbrunnt. Im Abgeordnetenhaus versammelten sich die Vertreter der Weinbau treibenden Bezirke, um über die zu unternehmenden Schritte betreffs Erlangung des zur Erzeugung des Hausbrunntes nötigen Zuckers zu beraten. Die Abgeordneten sprachen beim Leiter des Ackerbauministeriums vor, der die Ueberprüfung und tunkstliche Berücksichtigung der vorgebrachten Bitte versprach.

Erhöhung der Brotration in Deutschland. Das deutsche Kriegsernährungsamt wird vom 15. August ab die Brotmenge wieder auf 1900 Gramm pro Kopf und Woche festsetzen. Mit diesem Tage wird aber das Viertelflo Fleisch, das bisher als Zusatz zur Fleischkarte gegeben wurde, in Fortfall kommen. Die Zusatzbrotarten, die bisher nur Schwer- und Schwerstarbeitern gegeben wurden, sollen fortan alle gegen Krankheit verpflichteten Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten und zwar in der Höhe von 350 Gramm pro Woche.

Eine steirische Ernährungs-Konferenz fand am 16. Juli im Budgetsaale des Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitz des Abg. Ritter von Panz statt, an welcher der Ernährungsminister Generalmajor von Höfer, der Statthalter von Steiermark Graf Clary und die steirischen Abgeordneten aller Parteien teilnahmen. Minister von Höfer betonte einleitend, daß die Krise in der Ernährungsfrage, augenblicklich auf dem Höhepunkt angelangt sei. Vor Mitte August werde sich nach menschlicher Voraussicht die Lage bessern. Es brachten hierauf Statthalter Graf Clary und die Abgeordneten die Wünsche der Steiermark an den Ernährungsminister vor. Dieser wiederholte, daß eine Besserung in der Ernährung vor Mitte August eintreten und daß sie besser sein dürfte als im Vorjahre. Im weiteren befaßte er sich mit dem Wildabschuß. Hinsichtlich Ungarns wolle das Möglichste. Der Kaiser sei über die Verhältnisse vollkommen unterrichtet, um überall vermittelnd eingzugreifen. Bezüglich der Aufkäufe von Gemüse usw. von militärischer Seite seien die nötigen Schritte eingeleitet.

Kurze Nachrichten.

Warum die Bukowina verloren ging. Das „Prager Tagblatt“ enthielt im Parlamentsbericht folgende Stelle: „Abg. Ortynowicz teilte u. a. mit, der Einbruch der Russen in dieses Kronland (nämlich in die Bukowina) sei nur dadurch möglich geworden, daß die dort stehenden Honvedtruppen teils die Waffen niedergelegten, teils sich passiv verhielten, mit der Begründung, daß sie nicht für ein fremdes Land kämpfen wollten. Als Beugen für diese Behauptung, die natürlich großes Aufsehen erregte, nannte er den Obersten Fischer.“

Änderung des Namens der englischen Königsfamilie. Reuter meldet unter dem 17. Juli aus London: Der König nahm heute in der Sitzung des Privy Council für sich und die Familie den Namen Windsor an.

2100 Menschen den Tod gefunden. Französischen Blättermeldungen zufolge erregt die Katastrophe des englischen Ueberbreadnoughts „Vanguard“ größte Bestürzung, zumal über 2100 Menschen hierbei den Tod gefunden haben.

Der Mieterschutz bezieht sich auf Werkstätten. Ein Wiener Tischlermeister lagerte mit Erlaubnis des Hausbesizers seine Holzvorräte im Hofe ab. Nach Verkauf des Hauses wurde vom neuen Hausbesizer dem Tischlermeister deshalb die Werkstätte gekündigt. Der Einsprache des Tischlermeisters gegen die Kündigung wurde von allen Instanzen Folge gegeben, zuletzt vom Obersten Gerichtshof, der ausdrücklich feststellte, daß der Mieterschutz sich auch auf die Werkstätten bezieht.

Schaubühne und Kino.

Die Kabarettvorstellungen im Stadttheater fanden mit ihrer abwechslungsreichen Vortragsordnung stürmischen Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Für die durch die Ungunst der Fahrverhältnisse am Erscheinen verhinderte Wiener Soubrette Lotte Peran fand das Publikum in Fr. Hannerl Brandl, welches im Vereine mit Herrn Professor Sokoll D'Ambrosios „Reverie“ und Chopins „Nocturno“ meisterhaft zum Vortrage brachte, einen vollwertigen Ersatz. Stürmischer Beifall wurde der jungen heimischen Künstlerin zuteil. Der ausgezeichnete Karl Rode entseffelte mit seinen Kollegen Schurl und Razaal Lachfürne, nicht minder der Musikhumorist Eagen Brahma. Die angebotenen Filmwerke fanden ebenfalls die lebhafteste Anerkennung durch das Publikum.

Vom Stadtkino. Ein dreiteiliger Detektivroman: „Das Vermächtnis des Hauses Moore“, wird bis einschließlic 19. Juli vorgeführt. Das ist ein Filmwerk voll höchster Spannungen, das jeden Beschauer mit selten zu findender Kraft fesselt. Ueber einem alten Schlosse lastet ein tödliches Verhängnis. Am Hochzeitstage der jungen Gräfin

Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Elster.

32

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Mir ist schon recht, daß der Karl unter einer gewissen Aufsicht steht, denn ein toller Bursche ist er und treibt sich lieber in allen Wirtschaften umher, als daß er hinter dem Pflug geht. In letzter Zeit hat er gar schlimm getrieben, ich weiß nicht, was in den Burschen gefahren ist; 's ist gerade, als ob ihm das böse Gewissen keine Ruhe ließe. Oder die Liebe, Nachbar Neddermeier, denn er hat mir gestanden, daß er in Eure Johanna bis über beide Ohren verliebt ist. Na, und die Johanna ist mir als Schwiegertochter sehr recht. Sie wird Karl schon zur Vernunft bringen. Sie ist fleißig und tüchtig in der Wirtschaft. Wie schön hat sie Euren verwüsten Garten wieder in Ordnung gebracht! 's ist 'ne wahre Freude, sie bei der Arbeit zu sehen!

Das war es in der Tat! Kräftig und gesund war sie von der Reise zurückgekehrt und hatte sich sofort daran gemacht, den elterlichen Garten, der bei dem Brand arg verwüetet worden war, wieder in Ordnung zu bringen. Binnen kurzem war ihr das gelungen, und jetzt blühte und grünte der Garten in spätommerlicher Pracht. Atern und Georginen leuchteten in bunten Farben in der Septembersonne; sogar einzelne Rosen blühten noch und die Gemüsebeete und die Obstbäume lieferten gerade in diesem Herbst eine reiche Ernte.

Die Arbeit hatte ihr Freude gemacht. Sie brachte sie über die quälenden, ersten Gedanken hinweg und ließ sie hoffnungsvoll in die Zukunft schauen. In den nächsten Tagen mußte sich das Schicksal Herrmanns entscheiden! Ihr Vater hatte bereits die Vorladung vor das Schwurgericht erhalten, um vor ihm seine Zeugenaussage zu wiederholen.

„Na, wie ist's, Nachbar?“ fragte der Ortsvorsteher, als Neddermeier auf seine Worte nicht gleich erwiderte, sondern gedankenvoll in die Ferne schaute. „Seid ihr einverstanden?“

„Ich muß doch zuerst mit meiner Frau und mit — Johanna sprechen“, sagte Neddermeier langsam.

„Was Eure Frau anbelangt, so ist sie sehr einverstanden, Neddermeier. Ich hab' vor einigen Tagen mit ihr gesprochen, sie war sehr erfreut, aber ich hat sie, mit Euch nicht eher darüber zu reden, bis ich mit Euch gesprochen. Und die Johanna — na, was verlangt das Mädchen denn mehr? Sie bleibt in ihrem elterlichen Haus, auf ihrem elterlichen Hof, den sie ihren Kindern einmal hinterläßt — der Karl ist ja ein bißchen wild, aber im Grund ist er doch ein gutmütiger Bursche, er muß nur ein wenig kurz gehalten werden. Das wird Eure Johanna schon verstehen. Und im schlimmsten Fall bin ich auch noch da, um ihm den Kopf zurechtzusetzen. Da sitzt ja Johanna unter dem Apfelbaum — spricht mit ihr — ich denke, sie wird einverstanden sein.“

„Ja — ich will mit ihr sprechen . . .“

„Gut — und sagt mir morgen oder übermorgen Bescheid. Ich zahle Euch den Hof nach seinem vollen Wert, Nachbar.“

„Ich weiß — und ich danke Euch, Nachbar.“

„Also auf Wiedersehen!“

Der Ortsvorsteher rückte ein wenig an seiner breitshirmigen Mütze und entfernte sich.

Nachdenklich sah Neddermeier ihm nach, wie er breitspurig und wuchtig dahinschritt durch den Obstgarten, seinem stattlich dahingehenden Hof mit den neuen Gebäuden zu. Ja, der Schrottmann konnte es sich leisten! Sechs Pferde stampften in seinen neuerbauten Ställen, zwölf Kühe und zehn Schweine, das Kleinvieh nicht mitgerechnet. Dreihundert Morgen des besten Ackerbodens und fünfzig Morgen Wiesen nannte er sein; er konnte es fast mit dem Herrn von Schottelius aufnehmen und gönnte es diesem nicht, daß er dem Neddermeier zu Hilfe kam. Was der Baron konnte, das konnte er auch, der Großbauer und Ortsvorsteher Schrottmann.

Ja, der Baron! — Wenn er nur jetzt zu Hause gewesen wäre, daß sich Neddermeier mit ihm hätte besprechen können! Aber er war mit seiner Gattin und Tochter nach dem Süden gereist, da die Aerzte der Baronin einen längeren Aufenthalt in einem milden Klima angeraten hatten.

Fortsetzung folgt.

tritt während des Festmahles das Grauen wieder in das Schloß und vertreibt die Hochzeitsgäste in wilder Flucht. Vom soeben vermählten, tief erschütterten jungen Grafen wird der Detektive Brown mit der Lösung des furchtbaren Rätsels betraut. Wie er das Geheimnis löst, das bildet wieder eine Reihe von überraschenden Bildern, welche das tiefste Interesse des Publikums bis zum Schluß fesseln. Ein überaus humoristischer zweiaktiger Film: „Teddy's gefürbtes Stelldichein“ bildet den Abschluß des Programmes.

Volkswirtschaft.

Unser Ausgleich mit Ungarn. Die Regierung Stürgkh hat mit Ungarn irgendwie einen Ausgleichantrag geschlossen. Wie dieser zustande gekommen ist, wissen wir nicht und auch das österreichische Abgeordnetenhaus hat an diesem Ausgleich kein Interesse gezeigt. Wir sind daher vollständig auf Schlüsse angewiesen. Jedenfalls wird die österreichische Hälfte die bedeutend größere Quote zu bezahlen haben. Es ist aber jetzt die höchste Zeit, daß man in Österreich der Industrialisierung Ungarns die allergrößte Aufmerksamkeit schenkt. Ungarn hat in den letzten Jahren durch sein Entgegenkommen, das es den Unternehmungen, die sich in Ungarn niederlassen wollen, entgegenbringt, erreicht, daß es heute in dieser Hinsicht schon einen bedeutenden Erfolg aufzuweisen hat.

Die Tagespost vom 11. Juli berichtet z. B.:

Unter den in der letzten Woche erfolgten Neugründungen sind besonders erwähnenswert: Die Montanwachswerke A.-G. (Akt.-Kap. von 1.200.000 K.), Textilindustrie A.-G. vormalig Salgo und Vajlo (Akt.-Kap. von 1.600.000 K.), Hartholz-erzeugung A.-G., Orienthandels A.-G., die von der Regierung und der Agrarbank ins Leben gerufene Wollhäute-Einkaufs A.-G. (Akt.-Kap. 1.000.000 K.) Ungarische Eisenproduktions- und Eisenabfälle-Handels A.-G. (Akt.-Kap. 500.000 K.) und schließlich die Schwarzwälder Glasfabrik A.-G. in Budapest und die Siebenbürgische Warenlager- und Lagerhaus A.-G. in Marosvásárhely.

Das sind nur in einer einzigen Woche auszugeweise acht neue Aktien-Gesellschaften. Wenn das eingeschlagene Tempo so weiter anhält, dann wird Österreich in kürzester Zeit auf industriellem Gebiete geschlagen sein und mit dem langfristigen Ausgleich eine Last zu tragen haben, die sie wirtschaftlich noch abhängiger von Ungarn machen wird, als es bisher schon in Bezug auf den Lebensmittelhandel ist.

Wir können unsere Volksvertreter nur auf das eindringlichste warnen, die Ausgleichsfrage mit Ungarn so durchzupfeilschen, wie es mit den letzten Gesetzesvorlagen geschah. (Siehe z. B. die Besserstellung der Mittelschullehrer und Lehrer.) Hier heißt es mit aller Gewiegtigkeit zu Werke gehen und den gewonnenen Standpunkt mit unbengsamer Festigkeit zu vertreten.

Heidekraut als Schweinefutter. Das Landeswirtschaftsamt macht aufmerksam, daß getrocknetes und zerriebenes Heidekraut, vermischt mit anderen Futtermitteln, ein gutes Schweinefutter

gibt. Die beste Zeit zur Sammlung des Heidekrautes ist der August. Es wird mit einer starken Sichel geschritten, wie Heu aufgebürt und in der sogenannten Schwarzmühle vermahlen.

Die Futtermittelaufbringung im Marburger Bezirke wurde vom Ernährungsamte der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg den bisherigen deutschen Marburger Einkaufsorganen weggenommen und einer slowenischnationalen Vereinigung, der Kranichfelder Zadruga, übertragen. Dies ist umso mehr auffallend, als nicht nur die deutsche Stadt Marburg einen gewaltigen Teil der Bezirksauslagen deckt, sondern der Marburger Bezirk eine deutsche Bezirksvertretung besitzt und als vorwiegend deutscher Bezirk zu gelten hat. Der größere Teil slowenischer Landbevölkerung will von gewissen Bestrebungen, welche professionelle Hezer ins slowenische Volk tragen wollen, nichts wissen. Wenn nun die Futtermittelaufbringung im Marburger Bezirke ausschließlich in die Hände einer Zadruga gelegt wird, die bekannte Ziele verfolgt, so ist damit die Möglichkeit von Erschelungen gegeben, die gerade jetzt peinlich vermieden werden sollten. Nationale Politik in der Futtermittelaufbringung — das hätte uns und dem Bezirke gerade noch geschadet! Die Stadtgemeinde Marburg, alle Futtermittelerzeuger und Futtermittelbezieher haben ein Interesse an einer unparteiischen, durch keine nationalen Berücksichtigungen berührten Futtermittelaufbringung im Marburger Bezirke! Wir meinen gewiß nicht, daß das Ernährungsamte der k. k. Bezirkshauptmannschaft solche Erscheinungen fördern will, sondern daß sie aus jener Verfügung naturgemäß entstehen können!

Kriegsfürsorge und Volkswohlfahrt.

Ungarische Fürsorge-Prämienanleihe. Der Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf bezüglich der aufzulegenden Prämienanleihe für Kriegsfürsorge und Volkswohlfahrt angenommen und sich für seine Dringlichkeit ausgesprochen. Es sollen auf 40 Kronen laufende Gewinnobligationen im Gesamtbetrage von 40 Millionen Kronen ausgegeben werden.

Die Ungarn sind uns halt immer um einige Nasenlängen voraus. Wir haben es nicht einmal über das Projekt eines Fürsorgeministeriums hinaus gebracht.

Die Invalidenversorgung. Eigentlich, wenn man es recht genau nimmt, haben wir überhaupt keine. Denn es wird doch niemand behaupten wollen, daß es einem Invaliden möglich ist, von der Rente zu leben, ja nur zu vegetieren, die ihm der Staat zu zahlen imstande ist. Es soll aber gleich im vorhinein festgestellt sein, daß es ganz nutzlos ist, die Rente zu erhöhen. Um viel kann es nicht sein und das Wenige hilft nicht. Der Staat muß daher einen anderen Weg einschlagen. Vor allem sind die Ganzinvaliden vollständig und sorgenfrei und ohne Invalidenhauszwang zu versorgen.

Den Arbeitsfähigen ist die Möglichkeit zu geben, sich durch ständigen Besitz von Arbeitsgelegenheit ihren Lebensunterhalt anständig und sorglos zu sichern. Wir können der Regierung nur empfehlen, die Arbeit der Zentralstelle für die österreichischen Kriegsinvaliden-Erwerbs-Genossenschaften in Wien zu unterstützen, die die Versorgung der Kriegsinvaliden durch ständige Zuführung von Arbeit und Schaffung von Arbeitsplätzen verfolgt. Jetzt, wo durch eine Vereinbarung mit Rußland die in neutralen Ländern untergebrachten Invaliden in die Heimat kommen, wird die Invalidennot noch fühlbarer werden.

Warten wir nicht bis wieder alles zu spät und die Frage insolge der Masse nicht mehr zu bewältigen ist.

Stadt- und Land-Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. In Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung in besonderer Verwendung verlieh der Kaiser das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Steuerkontrollor Hans Aitor. — Dem Leutnant Franz Clement, Sch.N. 26, beim J.N. 22, aus Kirchberg a. N. wurde das Signum laudis mit den Schwertern verliehen. Er steht schon das zweite Jahr im Felde.

1000ste Ausfahrt. Brandmeister-Zengwart der freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung Marburg Herr Josef Ritha d. J. vollendete vorgestern seine 1000ste Ausfahrt mit dem Automobilkrankenwagen.

Zur Ueberlassung kriegsuntauglicher Pferde. Beim Ackerbauministerium laugen viele Gesuche um entgeltliche Ueberlassung kriegsuntauglicher Pferde und Fohlen aus Armeestuten, sowie um Zuweisung von trächtigen Armeestuten in Privatbenützung behufs Abfohlung ein. Da das Ackerbauministerium der Landwirtschaftsgesellschaft in Graz die Verteilung der kriegsuntauglichen Pferde in Steiermark übertragen hat, werden die Gesuchsteller verständigt, daß solche Gesuche nur an diese Stelle zu richten sind. Da ferner die von der Heeresverwaltung in Privatbenützung zur Abfohlung abgegebenen trächtigen Stuten von den zuständigen Staatshengstendepots verteilt werden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche aus dem Verwaltungsgebiete um Zuweisung solcher Stuten, deren Zahl auch eine verhältnismäßig geringe ist, beim Staatshengstendepot in Graz einzureichen sind. Nur Gesuche um Ueberlassung von Fohlen aus Armeestuten sind mit einer entsprechenden Bestätigung durch die Gemeinde oder durch die Bezirkshauptmannschaft allenfalls unmittelbar an das Ackerbauministerium zu richten.

In Halbwidls Gastwirtschaft zur Laube fand der dort stattgefundene „Lustige Nachmittag“ allgemeinen Beifall. Ein sympathischer Humorist ist Rudolf Mather, langjähriges Mitglied des Troppauer Stadttheaters. Er versteht es, mit seinen köstlichen Couplets Stimmung zu machen. Der Wienerlieber-

Der soziale Spiegel.

Pflicht der Allgemeinheit ist es, den Kampf gegen die Seuchen zum Schutze des Einzelindividuum zu führen, denn erst die Zusammenfassung der Einzelfälle zeigt die Schäden, die sie selbst erlitt.

Die Tuberkulose. Jeder kennt sie. Alles spricht mit Scheu von ihr. Der von ihr Betroffene wird ängstlich gemieden.

Sie hat auch schon ihre besonderen Namen. Die Arbeiterklassen nennen sie die „Arbeiterkrankheit“. Damit meinen sie, daß gerade die arbeitenden Klassen unter ihr zu leiden haben.

In Wien heißt sie die „Wiener Krankheit“. Diesen Namen verdankt sie einer Doppelursache. Es sind ja auch in Wien eigentlich wieder nur hauptsächlich die arbeitenden Kreise von ihr befallen. Zu ihrem Erscheinen hilft in Wien aber nicht nur die Werkstättenarbeit, das ungesunde Wohnen und die schlechte Nahrung, also ihre Grundursachen und Haupthelfer, sondern, da ist auch der Pflasterstaub, der in Wien von ganz besonderer Art sein soll.

Wenn ich gleich auf dem Standpunkte stehe, daß es Pflicht der Gesamtheit ist, dort einzugreifen, wo sich an Einzelnen Gebrechen zeigen und ich daher hier aus diesem Grunde ganz gut über die Tuberkulose und die Notwendigkeit ihrer Bekämpfung

schreiben durfte, so hat mich doch etwas ganz besonderes dazu veranlaßt. Ich habe nämlich vor einiger Zeit gelesen, welche große Anzahl von Opfern sie allein in Graz in letzter Zeit gefordert hatte. An dem Bericht hing eine Art kleiner Tröstung, daß in den genannten Zahlen auch die Militärpersonen inbegriffen sind.

Dieser Bericht ließ mich erkennen, daß auch die grüne Steiermark, das Land der schönen Berge und der frischen Luft, von dieser gefährlichsten aller Seuchen bedroht ist. Es ist allbekannt, daß uns dieser Krieg im hauptsächlichlichen von sogenannten Kriegsseuchen verschonte, uns aber neben einer anderen sehr gefährlichen Krankheit in umso heftigerer Weise durch die Tuberkulose bedroht.

Wenn im Grazer Bericht die Einrechnung der Erkrankungen von Militärpersonen als eine Art Abschwächung empfunden werden sollte, so ist für mich gerade das der erschwerende Umstand. Denn es sind unsere Besten, die Soldaten werden mußten.

Daß die Gefahr nicht unterschätzt werden darf, geht wohl aus den vielen offiziellen Bemühungen zur Schaffung von Heilstätten hervor. Aber da geht es uns eben wie bei so Vielem in Österreich: Wir sind auch in den Vorfragen zur Bekämpfung der Tuberkulose weit zurück geblieben. Wir besitzen ja einige ganz außerordentlich gute Heilstätten, die aber schon für den Friedensbedarf nicht annähernd das leisten konnten, was von ihnen in Bezug auf Auf-

nahmsfähigkeit gefordert wurde. Wir haben ausgezeichnete Ärzte für das Gebiet der Tuberkulosebehandlung — ich er innere daran, welche hervorragenden Ruf der leider zu früh verstorbene Professor Pfeiffer auch im Auslande hatte — aber so wie der Staat bei der Errichtung von Schulen spart, so spart er auch bei der Errichtung von Tuberkulose-Heilstätten.

Es ist nicht abzusehen, wohin diese Art von Sozialpolitik, wie sie die österreichischen Regierungen bis nun geübt haben, führen soll.

Die Bekämpfung der Tuberkulose ist so brennend geworden, daß man mit ihrer Lösung in der aller-nächsten Zeit mit der äußersten Energie daran gehen wird müssen, will es Staat und Gesellschaft nicht zu einer „Friedenseuche“ kommen lassen. Der Vorwand, daß man jetzt keine großen Heilanstalten errichten kann, weil es an allem für das Bauen Erforderliche mangelt, ist richtig. Aber wir haben genug große Schlösser, die leer stehen, in vorzüglich gelegenen Gegenden zu finden sind, die nur etwas hergerichtet werden brauchen, um ihren Zweck vollständig zu erfüllen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß dadurch die Erbauung von Heilstätten überflüssig geworden ist, sondern die Heranziehung dieser Besitze soll nur ein Übergangsstadium bilden.

Wir müssen die Gesundheit jedes Einzelnen hüten, wollen wir nicht unsere Volkskraft einbüßen.

Jünger Josef Werner trägt mit Geschmack Parodien vor. Die Wirtskente laden ihr Bestes für das leibliche Wohl. Sonntag, den 22. Juli findet eine Wiederholung mit neuer Vortragordnung statt.

Himbeerenverkauf. Das Ernährungsamt der 1. Bezirkshauptmannschaft hat sich den Bezug größerer Mengen von Himbeeren gesichert; sie werden namens des Ernährungsamtes vom Kaufmann Herrn Ziegler täglich (solange ein Vorrat vorhanden ist) von 2 bis 4 Uhr nachmittags verkauft werden und täglich dürften etwa 300 Kilo zum Verkaufe gelangen. Es werden, damit recht viele Familien Himbeeren erhalten, an die einzelnen Familien nur Mengen von 1 bis 3 Kilo abgegeben, abgesehen von Ausnahmefällen, für welche die Erlaubnis beim genannten Ernährungsamte einzuholen ist. Der Preis wird 1 Kilo 60 Pf. bis 1 Kilo 70 Pf. für 1 Kilo betragen. Heute Donnerstag ist bereits der zweite Verkaufstag. Jeder Verkaufstag wird bereits vormittags durch eine an dem genannten Geschäfte angebrachte Tafel angekündigt, so daß man vormittags davon unterrichtet ist, ob nachmittags Himbeeren zum Verkaufe gelangen oder nicht. Wenn die Brombeeren reifen, werden auch diese verkauft werden. Diese zentralisierende Aktion des Ernährungsamtes, welche allen Bevölkerungsschichten das Einlaufen dieser gesunden, wohlschmeckenden Beerenfrüchte ermöglicht, ist gewiß zu begrüßen, zumal sie zugleich auch der fortwährenden Preistreiberei wenigstens auf diesem Gebiete vorbeugt.

Der Bacher als Ernährungsquelle. Niemals vorher hat der Bacher für uns eine solche Rolle gespielt wie heute. Durch das verdienstvolle Wirken des Deutschen Bergvereines Marburger Hütte, durch die Errichtung der überaus trauten Marburger Hütte am obersten Südbahange des Bergmassivs wurde die Wälderpracht des Bachers der Marburger Bevölkerung erschlossen und immer größer wird die Zahl der Wanderer, die auf den Höhen in der köstlichen reinen und klaren Luft für einen Tag, Glückliche, denen die Zeit und die Umstände es gestatten, durch Wochen Erholung und Erfrischung suchen und finden. Aber auch als Ernährungsquelle für die Marburger Bevölkerung gewonnen die ausgedehnten Wälder des Bachers eine früher ungeahnte Bedeutung. Täglich sieht man in dieser heißen Zeit Scharen armer Frauen von Kindern begleitet frühmorgens auf die Höhen wandern, um im weiten Wälderbereiche Schwarzebeeren, Himbeeren, Schwämme usw. zu suchen, die dann in Marburg feilgehalten werden und auch mit dazu dienen, zur Ernährung der Bevölkerung beizutragen. In dieser Zeit der Not ist jeder kleine Beitrag zur Vermehrung der allzukargen Lebensmittelvorräte ein wichtiger Faktor und darin liegt eine nicht unwesentliche Bedeutung des vor den Toren Marburgs gelegenen Bachers. Allerdings sind auch die Beerenfahnderinnen dem Zuge der Zeit gefolgt und verlangen Preise, die früher niemand für möglich gehalten hätte.

In die Stasanstalten dürfen Lebensmittel gebracht werden. Kürzlich ist vom Justizministerium an die Leitungen der Stasanstalten ein Erlaß ergangen, wonach in berücksichtigungswürdigen Fällen das Verbot des Mitbringens von Lebensmitteln durch die Besucher der Sträflinge außer Kraft treten soll. Auch die Zusendung von dauerhaften Lebensmitteln, wie Wurst und Brot soll in Zukunft gestattet sein.

Die Karten für Einfiidezucker werden Freitag den 20. d. M. in der Brotkarten-Ausgabe, Elisabethstraße 14, gegen Vorweis der in den Händen der Hausbesitzer befindlichen Hausliste ausgegeben und sind den Parteien vom Hausbesitzer sofort auszufolgen. Die Abgabe des Einfiidezuckers erfolgt gegen Vorweis der Familien-Einkaufskarte. Abgabe der Einfiidezuckerkarte Freitag den 20. und Samstag den 21. d. M. nur nachmittags in der städt. Verkaufshalle am Domplatz. Reklamationen wegen Nichterhalt können Samstag vormittags und an einem Tage der nächsten Woche erfolgen. Der Verkauf des Einfiidezuckers wird dann an sonst freien Nachmittagen in der städtischen Verkaufshalle fortgesetzt werden.

Wieder einer von denen . . . Das Verbrechen des wegen Verbrechens wider die Kriegsmacht des Staates beschuldigten 26jährigen Franz Bracic aus St. Veit bei Montpreis wurde beschlagnahmt.

Letzte Nachrichten.

Osterr.-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 18 Juli. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Südlich von Kalusz erweiterten kroatische Heeresstruppen und bayerische Bataillone im Angriff ihre gestern erzielten Erfolge durch Einnahme einer Höhe bei Nowica. Östlich von Kalusz wurde die Säuberung des linken Domnica-Ufers abgeschlossen. Sonst auf keinem der Kriegsschauplätze Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 18. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 18. Juli:

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Der Artilleriekampf in Flandern war an der Küste stärker. Von der Yser bis zur Oys hat er sich gegen die Vortage erheblich gesteigert. Zwischen Hollebeke und Warneton sind englische Landungsvorposten im Nachkampf abgeschlagen worden.

Am La Bassée-Kanal, bei Boos und Lens sowie auf beiden Ufern der Scarpe war das Feuer in den Abendstunden lebhaft. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer nördlich der Straße Arras-Cambrai an. Sie wurden bis auf eine schmale Einbruchsstelle westlich des Bois-du-Bert zurückgeworfen. Heute morgens wurde ein englisches Bataillon, das nördlich Fresnoy vorging, durch Feuer vertrieben.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Längs der Aisne und in der Champagne blieb bei trübem Wetter die Feuer-tätigkeit meist gering.

Auf dem linken Maasufer wurde tagsüber gekämpft. Nach dreistündiger stürkster Artilleriewirkung griffen die Franzosen in fünf Kilometer Breite vom Avoncourtwald bis zum Grunde des Toten Mannes an. An der Südoestecke des Waldes von Maloncourt und beiderseits der Straße Maloncourt-Esnes drangen sie nach erbittertem Kampfe in die von uns kürzlich dort gewonnenen Gräben. Im übrigen sind sie zurückgeworfen worden. Mit einem am Abend erneut vorbrechenden Ansturm suchte der Feind seinen Gewinn zu erweitern. Dieser Angriff brach ohne Erfolg verlustreich zusammen. Östlich der Maas war das Feuer lebhafter als sonst.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Erhöhte Gefechts-tätigkeit herrschte bei Riga sowie südlich von Düna und Smorgen.

In Ostgalizien war das Feuer bei Brzezany stark. Im Karpatenvorlande nahmen in gemeinsamen Angriffen bayerische und kroatische Truppen, die von den Russen zähe verteidigte Höhe östlich von Nowica und wiesen in den erreichten Stellungen russische Gegenangriffe ab. Auch an anderen Stellen der Domnica-Front wurden die Russen in örtlichen Kämpfen zurückgedrängt.

Au der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ein allmähliches Aufleben der Feuertätigkeit, besonders beiderseits des Susita-Tales und längs der Putna und Sereth merkbar.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.
Der erste Generalquartiermeister v. Lubenski.

Neue U-Boot-Bente.

AB. Berlin, 17. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Neue U-Booterfolge im englischen Kanal: 23.000 Brutto-Reg.-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei bewaffnete Tiefbeladene Dampfer, von denen einer Munition geladen hatte und in fünf Sekunden nach dem Torpedotreffer in die Taft stog.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rumänische Offensive?

AB. Lugano, 17. Juli. Der Pariser Ag. de Balkan zufolge steht das rumänische Heer bewaffnet im Begriffe, in vollen Einvernehmen mit Brussilow, zur Offensive überzugehen. Die rumänischen Soldaten seien in ausgezeichnete moralischer Verfassung.

Englands U-Boot-Angst.

A.B. London, 17. Juli. Staatssekretär der Marine Carson und Admiral Jellicoe haben an den Verband der Eisen- und Stahlgewerkschaften einen Aufruf gerichtet, worin sie darauf dringen, daß alles geschehe, um Handelsschiffe und Abwehrmittel gegen die U-Boote hinauszubringen und so die sichere Niederlage des Feindes zu beschleunigen, der jetzt alles auf den U-Boot-Krieg als seine einzige Hoffnung setze. (Man hört daraus die klappernde Angst vor Englands Niederlage, die durch die U-Boote vorbereitet wird! D. Schr.)

Serbenprinz in der Schweiz.

AB. Bern, 17. Juli. Wie „Pres Telegraph“ meldet, ist der serbische Prinz Georg am 15. Juli in Brig (Schweiz) eingetroffen.

Amerikas Flugzeug-Waffenfabrikation.

AB. Washington, 17. Juli. (Reuter.) Der Militärausschuß des Senates beschloß nach dreiviertelstündiger Sitzung, den zustimmenden Bericht über die Regierungsvorlage, mit der 640 Millionen Dollar zum Baue von Flugzeugen verlangt werden, zum Beschlusse zu erheben.

Russische Auflösungsanzeichen.

Kriegsverweigerung eines Garderegimentes.
AB. Stockholm, 17. Juli. „Nowoje Wremja“ berichtet, daß ein Garde-Grenadier-Regiment aufgelöst worden sei, weil es sich geweigert hat, am Krieg teilzunehmen.

Aus dem Gerichtssaale.

Die Preistreiber.

Wien, 17. Juli.

Vor dem Erkenntnisgerichte war heute der Sackhändler Juda Kaufmann wegen Preistreiberei mit Zwiebel- und Krautsamen angeklagt, weil er durch seinen Agenten Leopold Popper der Samengroßhandlung Wolfner und Weiß Zwiebelsamen um 52 Kronen und Krautsamen um 22 Kronen für das Kilogramm in größeren Mengen angeboten hatte. Das fiel auf, weil zur Zeit des Angebotes diese Samenarten fast gar nicht zu haben waren. Wie sich bei den nun durchgeführten Erhebungen herausstellte, hatte Juda Kaufmann schon im Herbst 1916 den Krautsamen um 12 bis 14 Kronen, den Zwiebelsamen um 24 bis 30 Kronen gekauft. Der Gerichtshof verurteilte Juda Kaufmann zu einem Monat strengen Arrest und zu 1500 Kronen Geldstrafe.

Ueber eine Anzeige wurden kürzlich in der im 3. Bezirk, Matthäusgasse 14, gelegenen Wohnung des galizischen Flüchtlings Chaskel Leib Rosenmann 12.000 Stück Wollentopfstücker vorgefunden, die offenbar zu dem Zwecke aufgestapelt worden waren, um den Preis in die Höhe zu treiben.

Der Gerichtshof erkannte Chaskel Leib Rosenmann schuldig und verurteilte ihn zu einem Monat strengen Arrest, sowie zu einer Geldstrafe von 6000 K.

Museum

Meißnerstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude

Kaufe Korke

gebraucht, auch angebohrt und zahle für bruchfreie Faß-, Wein-, Bier- und Mineralwasserkorke R. 10.— per Kilogr., für ganze Champagnerkorke 60 Heller per Stück gegen Nachnahme. Vorherige Anfrage unnötig. 4335
H. Kohn, Prag—Karolinental 496.

Prima Wagenfett

in 5 Kilo-Kübeln und größeren Gebinden offeriert billigst
Hans Knobl, Tepl in Böhmen.

Verkäuferin

auch Anfängerin, nicht unter 18 Jahre, die gut deutsch und slowenisch spricht, Hauptbedingung Ehrlichkeit und Eignung zum Besuche von auswärtigen Märkten wird per sofort gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4350

Kailer-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Diese Woche

Schorfheide

Jagdgebiet Sr. Majestät Kaiser Wilhelm.

Wir kaufen jeden Posten

neue und alte Korke

aller Größen und Qualitäten, sowie

Korkspäne, Korkschröt

Angebote mit größeren Mustern an das

Einkaufsbureau der Korkfabriken Brunnersdorf und Alsterle a. G., Carl Simon, Prag I., Biletgasse 8 erbeten. Einkäufer in jedem größeren Orte gesucht.

2 Spenglergehilfen

werden sofort aufgenommen. 4382

Alois Lenšek, Laibach

Peterstrasse 29.

Eingetroffen

sind 4273

Hanf- und Gummi-Gartenschläuche

bei

Ed. Swoboda, Luthergasse 4.

Blendend schönes Gesicht

und jugendfrischen Teint erhalten Frauen und Mädchen bis ins hohle Alter nur durch Befolgung meines tausendfach erprobten Rezeptes. Alle Hautunreinigkeiten: wie Sommerprossen, Mitesser, Leberflecke verschwinden! Ich übersende jedem gegen Retourmarke eine Abschrift dieses Rezeptes gratis! Schreiben Sie sofort an:

Fr. Menschik, Wien 62, Fach 1, Abt. 31.

Bathe-Sprech-Apparate und Platten

Deutsche Präzisionsarbeit.

Spielen ohne Nadel oder durch Umschaltung mit Nadel, daher für alle Arten Platten verwendbar.

Bathe-Apparate erzielen durch ihre eigene Konstruktion die natürlichste und beste Wiedergabe.

Fürs Feld besonders widerstandsfähig gebaute Typen.

August Wapper

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Marburg a. Dr. Domgasse Nr. 1.

Möbelhaus Karl Preis

Marburg a. D. Domplatz 6.

Holz-, Tapezierer- und Eisenmöbel

zu sehr billigen Preisen, in einfacher und vornehmer Ausführung.

Ganze Einrichtungen u. Einzelmöbel in allen Holzarten und Stilarten.

Freie Besichtigung. Kein Kaufzwang. Provinzverband. Kataloge frei. 3645

Siebe

eigener Erzeugung mit Holz- und Drahtboden in großer Auswahl, auch Reparaturen prompt u. billigst.

Körbe

neu, auch nach Maß, wie Reparaturen werden beim Selbsterzeuger rasch und zu mäßigen Preisen angefertigt. 4303

Jos. Antloga

Sophienplatz, neben der städtischen Brückenwage.

Zwergpintsch

Seidenpintsch, weiß, 2-6 Monate alt, preiswert zu kaufen gesucht. Angebote an die Verw. d. B. unter „Seidenpintsch“. 4353

Lehrjunge

wird aufgenommen. Franz Frangeš, Eisenhlg. 4085

Mädchen

für alles wird aufgenommen. Meltingerstraße 9, Kaffeegeſchäft. 4356

Bursche

Sucht leichten Hilfsarbeiterposten. Anfrage in der Verw. d. B. 4344

Schöne Kuh

jung, samt Kalb, gute Melkerin, sofort zu verkaufen. Thesen 37.

Suche ein gutgehendes

Gasthaus

auf Rechnung oder zu pachten. Anträge unter „Gasthaus“ an die Verw. d. Bl. 4347

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß der bisherige Verwalter der Realitäten der am 8. Juli l. J. verstorbenen Adefe Conrad, namens Leo Sturzer, am 12. Juli entlassen wurde und kein Recht besitzt, zur Uebernahme von Geldern, Abschließen von Geschäften und dergl. 4361
Bergental, am 17. Juli 1917.

Hans Conrad,

l. l. Postverwalter als Universalerbe.

Kleines 4365

Geschäftslokal

in der inneren Stadt zu mieten gesucht. Adressen erbeten unter „Kleines Lokal“ an Verw. d. B.

Hausanschlüsse für elektr. Licht u. Kraft

Telephone
Telegraphen
Blitzableiter

Glühlampen

1/2 Watt und 1 Watt in allen Spannungen und Ausführungen.

Installationsmaterial f. Stark- und Schwachstrom

Taschenlampen und Batterien

empfehlen das heimische Unternehmen

DADIEU

konz. Installationsgeschäft für Elektrotechnik

nur

Tegetthoffstrasse 1.

Vor Abschluß bitte Offert zu verlangen.

Vorkünftig kein Telefonanruf möglich.

Zu kaufen gesucht

bessere Herren- und Kinderkleider verschiedenen Alters. Briefe erbeten unter „gute Ware“ an Verw. d. Bl.

Hausmeister

mit wenig Kinder für das Haus Tegetthoffstraße 44 wird aufgenommen. Auskunft bei Adolf Pfirmer, Tegetthoffstraße 41, part. 4825

Verkäuferin

auch Anfängerin, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen. Anfrage in Verw. d. Bl. 4388

Tüchtige

Slavierlehrerin

erteilt auch Unterricht in den Ferien. Monatsgehonorar 10 R. Adresse in der Verw. d. Bl. 7334

Selbständige

Köchin

mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Adressen abzugeben unter „K.“ an die Verw. d. B. 4364

Nähmaschine

zu verkaufen. Anzufragen Brunndorf, Schmidgasse 5 im Hofe. 4340

Separiertes Kabinett

sofort oder ab 1. August zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl.

Lehrjunge

oder

Lehrmädchen

aus gutem Hause mit Taschengeld wird aufgenommen im Ateliermarkt.

Tüchtige Kontoristin

Stenographie u. Maschinenschreiben erforderlich, findet günstige Stelle. Anbote mit Gehaltsanspruch an die Verw. d. Bl. unter „Tüchtig“. 4327

Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watta, Seidenabfälle, Säcke. Zahle beste Preise. M. Lempart, Bittlinghofgasse 11. 4315

Nettes Familienhaus

10 Minuten vom Hauptplatz, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4283

Stodhohes 4283

Haus

wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen. Anfr. Verw. d. Bl.

Klavier

zu verkaufen. Triesterstraße 13, 1. Stock. 4294

Die Häuser

Nr. 4 Kaiserstraße und Nr. 11 Gb. Schmidgasse, Ecke Bittlinghofgasse sind zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Frau M. Kopronik, Badgasse 15. 4370

Sollizitator

für eine altbekannte deutsche Advokaturkanzlei in Unterfeiermarkt wird gesucht. Mit diesem Posten ist auch die Sekretärstelle einer Genossenschaft verbunden. Besondere Bedingungen: deutsche Volksgenossenschaft und Kenntnis der slowenischen Sprache. Anfragen unter Einsendung der Zeugnisse und Bekanntgabe der Gehaltsansprüche an Herrn Dr. Fritz Zangger, Rechtsanwalt in Ulm, Bahnhofgasse 1. 4337

Slavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kandler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spegereiwarengeschäft Tegetthoffstraße 19.

Gewölbe

auch für Kanzlei, zu vermieten. Bittlinghofgasse 25. Anzufr. Neger, Burggasse 29. 4046

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

Billig zu verkaufen

Hobel- u. Drehbank, Fruchtpresse, ein fertiges u. ein halbfertiges Bett aus hartem Holz im Rohzustand. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Zu verkaufen

ein Offiziersmantel, Säbel u. Kappe. Anfr. Kaiserstraße 18, 1. St. rechts.

Kräftige

Mädchen

für gewöhnliche Arbeiten werden aufgenommen bei Anton Kliffmann, Marburg, Domplatz 11. 4386

Kanzlei-Einrichtung

Schreibische, Stellagen, Sessel für Kanzlei passend, kauft Josef Baumeister in Marburg, Tegetthoffstraße 35. 4374

Keller

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Eduard Kahn gibt im eigenen Namen samt Schwester Marjette Pauer von Unterkofel und aller übrigen Verwandten die Trauerkunde, daß unsere vielgeliebte Schwester und Tante, Fräulein

Frieda Kahn

Private

am 16. Juli 1917 nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, in Graz sanft entschlafen ist.
Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 18. Juli um halb 6 Uhr nachmittags in Graz vom St. Peter Friedhofe aus statt.
Die heil. Seelenmesse wird in der Dom- und Stadtpfarrkirche in Marburg am 19. Juli 1917 um 10 Uhr vormittags gelesen.
Marburg-Graz, am 17. Juli 1917.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Handarbeiten

vorgedruckt, angefangen und fertig mit dem dazu nötigen Material, sowie Perlgarne u. Stiockseiden in allen Farben und grosser Auswahl empfiehlt

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Ebenso sind alle Schulhefte, Schreib- und Zeichengegenstände für Volks- und Bürgerschulen auf Lager.

CITROLIN

Ersatz für Zitronensäure

für Küche, Gastwirtschaften, Restaurationen, Kaffeehäuser, Militär zur Herstellung säuerl. Getränke u. Speisen. Um den Geschmack zu corrigieren, wird Saccharin beigegeben.
1 Flasche zu K. —80, 150 und 2.—.

Med.-Großdrogerie Mag. Ph. Karl Wolf
Herrengasse Nr. 17. Mohrenapotheke: Hauptplatz Nr. 3.

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost.-Majestät.
32.

k. k. Staatslotterie für Militärwohltätigkeitszwecke.

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen.
Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 26. Juli 1917.
Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.
Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien).

Wohnung

2 südseitige große parkettierte Zimmer, sehr große Küche, Balkon u. Zugehör, Gas sofort an ruhige bessere Partei um 80 K. zu vermieten. Adresse in Ww. d. Bl. 4377

Dame

perfekt französisch, englisch, italien, deutsch, musikalisch, perfekt kochen, wünscht in eine Familie ohne jed. Honorar. Gest. Anerbieten Gerald, Bettau, postlagernd. 4371

Neu gebaute 3339 Zinshäuser

ein und zwei Stock hoch, in der Stadt mit kleinen und großen bequemen Wohnungen. Sonnseitige Lage, reine Verzinsung 7 Prozent, sofort zu verkaufen.
Josef Refrey, Mozartstraße 59.

Ein deutsches Mädchen

sucht Ingenieur Gekert Sajos, Szolnok, Kaposua-utca 680, für Dienstmädchen. 4387

Junge 4387

Wolfshunde

zu verkaufen. Auf. Domgasse 5.

Fräulein

24 Jahre alt, mit 3000 K. Vermögen, samt Ausstattung, tüchtig in der Hauswirtschaft sowie geschäftlich, wünscht zwecks baldiger Verheiratung mit Herrn in sicherer Stellung ehrbare Annäherung. Anonymes Papierkorb. Briefe erbeten unter „Sichere Existenz“ an die Ww. d. Bl. 4056

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei E. Krall

L. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.
Im Hotel „Stadt Wien.“
Tegetthoffstr. — Samerlingg.
Keine billigen Sommerprogramme. nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.
Mittwoch den 18. bis 20. Juli

Das Leid der Liebe.

Drama in 3 Akten.

Der G. M. B. H. Tenor

Lustspiel in 3 Akten.
Voranzeige:
Samstag den 1. bis 7. August
Die 10. Sponzo-Schlacht.
Vorstellungen täglich um 1/7 und 1/9 Uhr abends.
Sonntag und Feiertag 1/3, 4, 6 und 1/9 Uhr abends.
Künstlerische Musikbegleitung.

Zu verkaufen

alte Kleider, Schuhe, gut erhaltener Kinderleiterwagen, Wadewanne, Luster, Eisenbett. Tegetthoffstraße 43, 1. St., Tür 4.

Zuchtstier

und Kalbin zu verkaufen. J. Conrad, Bergental 83. 4376

Ein schönes Styria-Rad

zu verkaufen. Mellingerstr. 75, part. I.

Maultier

starkes Zug- und Tragtier zu verkaufen. Zündwarenfabrik Maria-Rast. 4383

Gesucht

werden antiquarische Bücher für die 4. Klasse der Mädchen-Bürgerschule. Anträge unter „K. P.“ an die Ww. d. Blattes. 4380

Stutzflügel

oder Piano zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gut erhalten“ an die Ww. d. Bl. 4379

Bettherren

werden samt Verpflegung aufgenommen. Berggasse 20, 4366

Maschinenhalle

K. Gingl
Fehring, Steiermark
kann prompt liefern:

Grasmäher, Wender und Rechen

sowie andere landwirt. Maschinen, auch erstklassige Nähmaschinen nur österreichische und deutsche Fabrikate.
Lieferung erfolgt auch an Händler.



Im Stadttheater

Nur noch heute und Donnerstag
Das Vermächtnis des Hauses Moore.

Sensations-Detectivfilm

Teddys gekörtes Abenteuer
ukomischer Filmschwanz.
Unsere Spaten,
herzige Naturaufnahme.

Achtung! Ab Freitag den 20. d.
Die Frau im Spiegel.
Mystisches Sensationsdrama.

Zu verkaufen

fünf Stück schmiedeeiserne Blumenkörbe für Gräfte, Grabgitter, Kandelaber für Grablaternen, moderne Badöfen, geschlossene Herdbänke. Es werden Stampigilien u. Brenneisen angefertigt für Fässer brennen, alles zu billigen Preisen. 4381
Franz Schell, Kupfschlosser, Rantnerstraße 31.

Binder

tüchtiger Fachmann, wird sofort aufgenommen. Anfrage Burggasse 8, 1. Stock. 4375

Haus

mit Gemüsegarten, 5 Wohnungen, Zinsertragnis 108 K. monatlich. Preis 24.000 K. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 4378

Wohnung

3 Zimmer und Küche, eingerichtet, sofort zu beziehen. Billenviertel, unter Kalvarienberg, Badlgasse 15.

Josef Brandl
Marburg a/D
Schmiedereigasse No. 5

Flügel, Pianos
Harmoniums
zu Originalfabriks
Preisen.

Spezialität:
pat. Kunstmann,
Küsterflügel, mit
edlem kräftigem Ton.

Reparaturen & Stimmungen

Schöne Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche an kinderlose Partei ab 1. September zu vermieten. Anträge unter „1. September“ an die Ww. d. Bl. 4288

! Damen-Blusen !

Anna Hobacher, Marburg, Tegetthoffstrasse 11.

empfiehlt in grösster Auswahl
: : : : : erstklassige Erzeugnisse : : : : :